

Sozialstation

regional



Seit 50 Jahren
sind wir in der Region
Nördlicher Breisgau
für Sie da.

S. 03 | Ein Grund zu feiern.

50 Jahre ökumenische Kirchliche Sozialstation.

S. 07 | Ambulante Pflege

Zu Hause bestens gepflegt und versorgt.

S.10 | Pflege-WGs

Ein Weg in die Zukunft.

S.13 | Kinästhetik

Gesund bleiben im Arbeitsalltag.

S.15 | Zukunft spenden!

In der Region. Für die Gemeinschaft.

S. 04 | Interviews aus der Pflege

Jeden Tag da – persönlich und nah.

S. 08 | Tagespflege

Tagsüber sicher und gut betreut.

S.12 | Ausbildung

Ausbildungsalltag in der ambulanten Pflege.

S.14 | Digitalisierung

Mit großen Schritten in die digitale Zukunft.

S.16 | Ein bisschen mehr...

Unser ABC der Wertschätzung.



Kirchliche Sozialstation
Nördlicher Breisgau





*Seit 50 Jahren
sind wir in der Region
Nördlicher Breisgau
für Sie da.*





Regina Schultis
Jörg Böcherer
Christoph Kaspar

Liebe Leserinnen und Leser,

*Ein Grund zu feiern:
50 Jahre Ökumene mit
einem gemeinsamen Auftrag
für die Region.*

Schon lange waren insbesondere Ordensschwestern in den Gemeinden unterwegs, um sich um die Armen und Kranken zu kümmern und das schon seit jeher im Auftrag der Kirchen. Im Januar 1977 organisierten sich die katholischen und evangelischen Kirchen und Pfarrgemeinden in unserer Region mit einem Kooperationsvertrag, um diese Aufgabe gleichberechtigt fortführen zu können und somit die „Ökumenische Kirchliche Sozialstation“ auch vertraglich zu begründen.

Auch nach einem halben Jahrhundert führen wir diesen Pflege- und Versorgungsauftrag für kranke und pflege-bedürftige Menschen in der Region weiterhin aus. Diese Aufgabe gut und angemessen zu erfüllen ist in der heutigen Zeit deutlich komplexer geworden. Die damals so selbstverständlichen Werte müssen in Anbetracht der politischen Diskussionen und des hohen wirtschaftlichen Drucks teilweise neu gedacht, verhandelt und verteidigt werden.

Das 2027 anstehende fünfzigjährige Jubiläum nehmen wir zum Anlass, uns als „Kirchliche Sozialstation“ zu feiern, zurückzuschauen und den Wert unserer Arbeit und den Auftrag zu verdeutlichen und zukunftsfähig auszurichten.

Die Fürsorge für unsere kranken und pflegebedürftigen Mitmenschen in der Region ist eine gemeinsame Aufgabe, die keine Einrichtung, Kommune oder Kirchengemeinde alleine stemmen kann. Es braucht sprichwörtlich ein ganzes Dorf – das Mitwirken aller im Umfeld beteiligten Menschen – um ein würdevolles Altwerden und die Begleitung in der letzten Lebensphase zu ermöglichen.

Weiterhin für Sie in der Region unterwegs.

50 Jahre und länger:

„Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.“

Herzliche Grüße,

Jörg Böcherer

Geschäftsführender Vorstand





Gute ambulante Häusliche Pflege und Behandlungspflege – jeden Tag.

Wir als Sozialstation kommen zu Ihnen nach Hause, um gute, verlässliche Pflegequalität zu leisten. Dazu gehört neben einem respektvollen Umgang, dass die Pflege und die Betreuung aktuellem Fachwissen entspricht und wir für die jeweilige Arbeit qualifiziert sind, ob als Pflegefachkraft, Alltagsassistentin oder Hauswirtschafterin.

Ambulante Behandlungspflege und Betreuung bei den Menschen vor Ort bedeutet, sich jedes Mal auf eine ganz individuelle häusliche Pflegesituation einzustellen. Das erfordert Kraft, Aufmerksamkeit, Konzentration und Mut.

Auch wir spüren den Kostendruck und den Fachkräftemangel. Die Anzahl der Quereinsteiger für die Alltagsassistenten steigt stetig. Anspruchsvolle Tätigkeiten fordern uns tagtäglich heraus. Dabei ist die Bereitschaft mit unvorhergesehenen Ereignissen umzugehen inzwischen eine Kernkompetenz geworden. Das alles erfordert viel Mut zu Veränderungen, eine klare Aufgabenzuteilung und die Vereinfachung von Strukturen.

Wir als Sozialstation gewinnen Energie und Optimismus aus unserem starken Miteinander und dem gemeinsamen sich auf den Weg machen.

Waltraud Knupfer
Qualitätsbeauftragte & Kinästhetik Training

Hauptgeschäftsstelle und Verwaltung
Hauptstraße 25, 79268 Bötzingen
Telefon 07663 8969-200
kontakt@sozialstation-boetzingen.de

Interviews aus der Pflege:

Walli: „Petra, du hast deine Ausbildung bei uns gemacht und bist seit 2020 Pflegefachkraft hier in Bötzingen. Seit zwei Jahren arbeitest du außerdem als Praxisanleiterin. Du hast eine Vorbildfunktion – für Pflege und Kommunikation. Was ist dir bei Gesprächen mit Zu- und Angehörigen besonders wichtig?“

„Ich achte darauf, dass Angehörige und Klienten nachvollziehen können, was ich ihnen vermittele. Ich begründe, warum ich etwas tue, so können sie mein Handeln besser verstehen. Ich habe Spaß daran, Wissen weiterzugeben. Das Anleiten von motivierten Azubis mag ich sehr gerne.“

Petra Ott



Walli: „Conny du bist als Alltagsassistentin seit bald 18 Jahren hier und bist immer mit Freude auf deiner Tour unterwegs, warum?“

„Mich hält es hier, weil ich die direkte Dankbarkeit meiner Klienten jeden Tag höre und spüre. Das tut mir gut. Die Freude der Menschen, beim Wiedersehen am nächsten Tag ist wie ein Geschenk.“

Conny Reimann



Walli: „Steff, als Pflegefachkraft und Tutorin für Kinästhetik bist du seit 30 Jahren hier aktiv. Dein Steckbrief: Mobilität fördern und verbessern, die eigene Bewegung bewusst schonend gestalten, um nur einige Eckpunkte zu nennen. Was bedeutet dir die Arbeit mit Kinästhetik bzw. Kinästhetik Training?“

Stefanie: „Ich bin seit 40 Jahren Krankenschwester in der ambulanten Pflege und habe keine Rückenbeschwerden. Dieser Beruf ist ohne Kinästhetik Training und Wissen viel zu anstrengend. Es ist dann mehr ein an KlientInnen rumreißen und ein passives Bewegen.“

„Mit Kinästhetik werden KlientInnen an ihrer Bewegung beteiligt und bleiben länger selbstständig.“

Stefanie Galli



Stefanie: „Werden KlientInnen an ihrer Bewegung beteiligt, zeigen sich deutlich weniger Kontrakturen (dauerhafte Verkürzung oder Schrumpfung von Muskeln, Sehnen, Bändern) an Händen, Armen, Beinen und Füßen.“

Walli: „Das bedeutet doch, Mitarbeitende und pflegenden Zu- und Angehörige sollten einige Kinästhetik Basics kennen?“

Stefanie: „Ja klar, auf jeden Fall. Besonders hilfreich ist es bei Menschen mit Demenz. Diese zeigen sich kooperativer, lassen sich leichter führen und begleiten auch ohne viele Worte, einfach durch Impulse geben.“

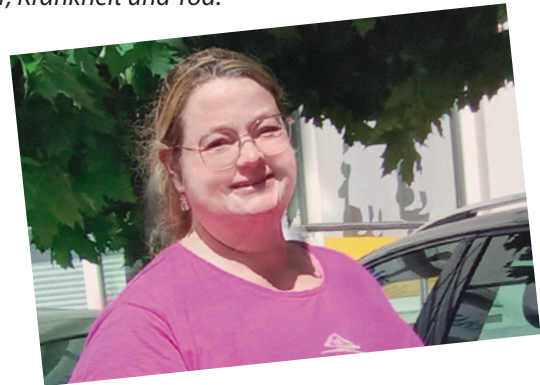


Walli: „Rainer, seit sieben Jahren bist du im Früh- und Abenddienst für unsere PatientInnen da. Als einer der wenigen Männer in unserem Team. Was bedeutet dir deine Arbeit als Pflegeprofi und privat?“

„Ich begleite Klienten über viele Jahre hinweg und kann dadurch ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Das, was ich tue ist von großer Bedeutung für die Betroffenen.“

Rainer Kapp

Rainer: „Deutlich spüre ich die große Anerkennung der Angehörigen und Klienten –ich entlaste und helfe, höre zu, bin da. Durch diese Beziehungsgestaltung bekomme ich etwas ganz Wichtiges für mich zurück. Ich lerne von ihnen etwas über den Umgang mit Alter, Krankheit und Tod.“



Walli: „Melanie, du bist eine unserer langjährigen Pflegefachkräfte. Zwischenzeitlich warst du für zwei Jahre in einer großen Klinik angestellt, bist dann aber wieder zurückgekommen. Unter anderem arbeitest du als Wundmanagerin hier! Was reizt dich an der Arbeit bei uns in der Sozialstation?“

Melanie: „In der Klinik habe ich nur Symptomkontrolle gemacht und die Patienten nie wieder gesehen.“

„Hier ist es klein und familiär. Ich kenne auf meiner Tour die Menschen und kann Beziehungsarbeit leisten.“

Melanie Möcklin

Melanie: „Ich nehme sie bei der Therapie mit ins Boot und kann eine auf den Menschen zugeschnittene Wundtherapie machen. In der ambulanten Pflege unterstütze ich die Menschen in ihrem Alltag und kann dort direkt etwas bewirken und nachhaltig arbeiten, weil wir gemeinsam Lösungen finden.“

Interviews aus der Pflege:

Walli: „Brigitte, du bist Krankenschwester und Praxisanleiterin. Seit zwei Jahren bist du bei uns. Was ist dir in diesem Kontext wichtig und über was kannst du dich freuen?“

Brigitte: „Ich kann mein Wissen und meine Werte weitergeben. Die Arbeit mit den Azubis hilft mir, immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Ich sehe die Weiterentwicklung sowohl fachlich als auch persönlich und das macht mich stolz. Bei den Klienten sind es viele kleine Momente, die mich freuen und mir Kraft schenken.“

„Dankeschön für Ihre Geduld bei meinem Vater“ meinte neulich eine Angehörige zu mir. Durch meine Arbeit kann der Mensch zu Hause bleiben.“

Brigitte Schiele



Walli: „Soledad, du bist medizinische Fachangestellte, seit 2014 bist du die Konstante in unserem Abenddienst, wie geht es dir damit?“

„Ich komme immer wieder aufs Neue sehr gerne zur Arbeit. Wirklich! Klar, manchmal ärgere ich mich kurz, das vergeht schnell wieder. Es macht mir Freude bei den Menschen zu sein. In 2 Jahren gehe ich in Rente, dann bin ich 67 Jahre.“

Soledad Suarez



Walli: „Liebe KollegInnen. Ich danke euch sehr für diese aufrichtigen und herzlichen Worte.“



Gute Pflege zeichnet sich durch eine ganze Reihe von Merkmalen aus:

- ✓ **Nachvollziehbar:** Sie erhalten von uns verständliche und umfassende Informationen/Beratungen/Schulungen über Möglichkeiten, Risiken und Alternativen zu Pflegemaßnahmen.
- ✓ **Geplant:** Die Pflegemaßnahmen und Pflegeziele werden mit Ihnen als Pflegebedürftige und Angehörige abgestimmt und schriftlich festgelegt.
- ✓ **Wirksam:** In regelmäßigen Abständen wird geprüft, wie die Pflegemaßnahmen wirken, ob geplante Ziele erreicht werden und ob die Pflege verändert werden muss.
- ✓ **Aktivierend:** Der Pflegebedürftige wird unterstützt, sich möglichst viel selbst helfen zu können, um länger beweglich und selbständig zu bleiben.
- ✓ **Sicher:** Es wird alles getan, dass der Pflegebedürftige von Gefahren für Leib und Seele geschützt wird, die z.B. durch Vernachlässigung und andere Formen von Gewalt entstehen können.
- ✓ **Kultursensibel:** Individuellen, kulturellen oder religiösen Umgangsformen des Pflegebedürftigen begegnen wir mit Respekt. Gewohnheiten und Bräuche werden so weit wie möglich bei der Pflege berücksichtigt.
- ✓ **Freundlich und wertschätzend:** Trotz knapper Personalressourcen, trotz angespannter Weltpolitik möchten wir Ihnen mit Freundlichkeit und Wertschätzung begegnen.
- ✓ **Empathisch und zugewandt:** Wir sind interessiert an den Menschen und treten mit Ihnen in Austausch. Wir registrieren körperliche und geistige Veränderungen und können mit direkten, emotionalen Reaktionen professionell umgehen.
- ✓ **Vertrauensvoll:** Um die besten Voraussetzungen für eine gute Versorgung zu Hause zu schaffen, ist es unerlässlich, dass alle Beteiligten gut informiert sind und offen miteinander sprechen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist sehr wichtig, damit Missverständnisse vermieden oder besprochen werden können.



*Wir sind in Ihrer Nähe –
persönlich und regional.*

Unser Schwerpunkt ist die ambulante Häusliche Pflege und Behandlungspflege, beispielsweise:

- ✓ Körperpflege
- ✓ Medikamentengabe und Wundversorgung
- ✓ Betreuung und Alltagshilfe

Um unsere Leistungen gut erbringen zu können, führen wir gemeinsam mit Ihnen eine qualifizierte Pflegeberatung und Pflegebedarfserfassung durch.

- ✓ **Vereinbaren Sie jetzt per E-Mail oder Anruf einen Termin für eine Fachberatung der Sozialstation Bötzingen:**
Telefon 07663 8969-200
kontakt@sozialstation-boetzingen.de

*Weitere Leistungen
die wir anbieten:*

- ✓ Häusliche Schulungen durch unsere erfahrenen Mitarbeitenden der Pflegeberatung als Hilfe zur Selbsthilfe.
- ✓ Hauswirtschaftliche Unterstützung und Betreuung im Haushalt sowie weitere Betreuungsangebote.
- ✓ Hilfen für Menschen mit Demenz durch unser Beratungsteam und unser Netzwerk.
- ✓ Hausnotrufdienst Beratung und Einrichtung durch unsere Mitarbeitenden.
- ✓ Vermittlung von Nachbarschaftshilfen in der Region zur Unterstützung.
- ✓ Palliative Pflege und Einbindung örtlicher Hospizdienste und Hilfe durch zusätzlich qualifizierte Mitarbeitende.
- ✓ Beratungsbesuche für Pflegegrad 1
- ✓ Pflichtberatungsbesuche für Pflegegrade 2-5



**Ambulante, häusliche Versorgung
Region Bötzingen, Eichstetten,
Gottenheim, Umkirch, March**
Hauptstraße 25, 79268 Bötzingen
Telefon 07663 8969-200
teamleitung@sozialstation-boetzingen.de

**Ambulante, häusliche Versorgung
Region Gundelfingen und Heuweiler**
Alte Bundesstraße 52, 79194 Gundelfingen
Telefon 07663 8969-230
Gs3@sozialstation-boetzingen.de



Demenzgarten
Tagespflege
Bötzingen



*Morgens in die
Tagespflege,
abends sicher
nach Hause,
und tagsüber
gut betreut.*

Tagespflege Bötzingen – In den Rathausgärten
Bergstraße 6a, 79268 Bötzingen
Telefon 07663 8969-268
tp.b@sozialstation-boetzingen.de

Tagespflege Eichstetten – Im Schwanenhof
Hauptstraße 32-34, 79356 Eichstetten
Telefon 07663 8969-263
tp.e@sozialstation-boetzingen.de

Tagespflege Umkirch – Am Mühlbach
Hauptstraße 22, 79224 Umkirch
Telefon 07663 8969-266
tp.u@sozialstation-boetzingen.de



*„Öfter ein paar freie Stunden – das
wünsche ich mir sehr!“ – Wir entlasten
Angehörige planbar und verlässlich
von Montag bis Freitag.*

Wir bieten unseren Gästen ein buntes und abwechslungsreiches Programm: Morgens werden unsere Gäste vom Fahrdienst zu Hause abgeholt. Unsere Gäste starten mit einem gemeinsamen Frühstück in den Tag. Verschiedene Aktivitäten, wie Gymnastik, Backen, Malen, Singen und therapeutische Spiele aktivieren zum Mitmachen. Die notwendige pflegerische Versorgung wird in den Tagesablauf eingebunden.

Nach dem Mittagessen können sich unsere Gäste unterhalten, ausruhen, oder einfach dem bunten Treiben zuschauen. Die Zeit am Nachmittag wird ebenso abwechslungsreich und mit gemeinsamem Nachmittagskaffee gestaltet. Gegen Abend bringt der Fahrdienst unsere Gäste sicher nach Hause.

Überzeugen Sie sich selbst: Kommen Sie zu einem unverbindlichen, kostenlosen Schnuppertag in eine unserer Tagespflegen.



Gefördert durch:

GlücksSpirale



Tagespflege: Entlastung mit Mehrwert für Angehörige. Mehr Lebensfreude für unsere Tagesgäste.



Für pflegende und sorgende Angehörige ist eine regelmäßige Auszeit von den täglichen Herausforderungen besonders wichtig. Sie schafft Freiräume für die eigene Lebensgestaltung, ermöglicht Erholung und hilft dabei, neue Kraft für den Alltag zu schöpfen. Die Tagespflege bietet hierfür eine besonders wirksame und verlässliche Unterstützung.

Im Gegensatz zu anderen Entlastungsangeboten ermöglicht die Tagespflege, die Betreuung und Versorgung des pflegebedürftigen Menschen für mehrere Stunden am Tag vertrauensvoll in qualifizierte Hände zu geben. Angehörige können diese Zeit mit einem guten Gefühl für sich selbst nutzen.

Gleichzeitig erleben unsere Gäste einen abwechslungsreichen Tag in angenehmer Gesellschaft, mit gemeinsamen Aktivitäten, Gesprächen und individueller Betreuung.

Was unsere Tagespflege auszeichnet und welche Angebote wir bereithalten, erläutern wir Ihnen gerne in einem persönlichen und kostenfreien Beratungsgespräch.

Noch besser: Lernen Sie einfach unsere Tagespflegen in Bötzingen, Eichstetten oder Umkirch, bei einem kostenfreien Schnuppertag ganz unverbindlich kennen.

Unsere Tagespflege bietet:

- Gemeinschaft und soziale Kontakte
- Individuelle Betreuung
- Abwechslungsreiche Aktivitäten
- Gesundheitliche Entlastung im Alltag für pflegende Angehörige
- Mehr Freiraum für Beruf und Lebensgestaltung für pflegende Angehörige

Welche Kosten entstehen?

- Sie haben Anspruch auf Pflegegeld plus Tagespflege
- Tagespflege Leistungen werden zusätzlich bezahlt
- Beispiel: Ab Pflegegrad 2 und einem Besuchstag pro Woche beträgt Ihr Eigenanteil nur: 20,88 € pro Woche

Nutzen Sie jetzt unser persönliches, kostenfreies Beratungsgespräch und vereinbaren Sie einen kostenlosen Schnuppertag.



Kontakt: Regina Schultis:

Telefon: 07663 8969-260

regina.schultis@sozialstation-boetzingen.de

Wir freuen uns auf Sie als Gast und Angehörige.





Pflege-WGs – ein Weg in die Zukunft.

Pflege-WG Am Schobbach in Gundelfingen

Telefon Koordinationskraft 0176 14077172
Alte Bundesstraße 8, 79194 Gundelfingen
wg.g@sozialstation-boetzingen.de

Pflege-WG Katharina-Mathis-Stift in Merdingen

Telefon Koordinationskraft 0176 14077105
Rittgasse 5A, 79291 Merdingen
wg.m@sozialstation-boetzingen.de

Pflege-WG Adlergarten, Eichstetten

Telefon 07663 948686
Dorfgraben 9, 79356 Eichstetten
info@buergergemeinschaft-eichstetten.de

Wer möchte nicht auch im hohen Alter in seinen vertrauten vier Wänden wohnen bleiben?

Für pflegebedürftige, an Demenz erkrankte Menschen ist die Versorgung zu Hause trotz liebevoller An- und Zugehöriger auf Dauer allerdings oft nicht zu bewerkstelligen.

Die Sozialstation bietet, in Kooperation mit vielen PartnerInnen, seit nunmehr 15 Jahren hier einen alternativen Weg. „Neu“ ist hier ein grundlegender Wechsel in der Pflege- und Sorgeskultur: Nicht *ein* Dienstleister bietet eine Komplettlösung für alle Problemstellungen an, sondern die Herausforderung – die eine kompetente Pflege und Sorge für Menschen mit Demenz bedeutet – wird in geteilter Verantwortung bewältigt. Ein Weg, der im Zeichen des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels zwingend notwendig ist.

Pflege-WGs bieten ein Wohnen und Leben wie zu Hause – in einer vertrauten Umgebung – in einer familiären Gemeinschaft, in Begleitung von An- und Zugehörigen und zivilgesellschaftlich engagierten Menschen aus der Gemeinde. Assistenzkräfte sorgen 24 Stunden – rund um die Uhr – für eine liebe- und würdevolle Versorgung und Begleitung. Die Pflegefachkräfte kommen – als Gäste – in die Pflegewohngemeinschaft und sichern eine qualitativ hochwertige Fachpflege und häusliche Krankenpflege.

An- und Zugehörige engagieren sich im Bewohnergremium/ Angehörigenkreis und gestalten aktiv die Konzeption und die Lebenswelt der Pflegewohngemeinschaft mit. Zivilgesellschaftlich Engagierte aus der Gemeinde übernehmen Mitverantwortung für das Gelingen einer würdigen Pflege- und Sorgeskultur und tragen so zur Einbindung der BewohnerInnen ins Gemeinwesen bei. „Es braucht ein ganzes Dorf, um gesund und in Würde leben und altern zu können.“ Kommunen, Stiftungen, Genossenschaften oder Bauvereine unterstützen diese Projekte durch eine innovative bauliche Gestaltung der Pflegewohngruppen und durch die Realisierung von bezahlbarem Wohnraum.

*Michael Szymczak
ehemaliger Vorstand unserer Sozialstation.*

Leben in der Pflege-WG



Jörg Böcherer im Gespräch mit „Traudel M.“, Bewohnerin der Pflegewohngemeinschaft in Merdingen.

Jörg Böcherer: „Traudel M., Sie leben jetzt schon eine Weile in der Pflege-WG in Merdingen. Wie geht es Ihnen hier?“

Traudel M.: „Mir geht's richtig gut. Als ich eingezogen bin, wusste ich nicht so recht, was mich erwartet. Aber ich habe mich schnell eingelebt. Es fühlt sich einfach nicht wie ein Heim an – eher wie ein gemeinsames Zuhause.“

Jörg Böcherer: „Was macht den Alltag in der Pflegewohngemeinschaft bzw. im Stift für Sie besonders?“

Traudel M.: „Dass immer jemand da ist, wenn man Lust auf ein Schwätzchen hat. Wir essen zusammen, trinken Kaffee oder machen etwas miteinander. Und wenn ich mal meine Ruhe möchte, ziehe ich mich einfach in mein Zimmer zurück. Das passt für mich genau.“

Jörg Böcherer: „Uns als ambulanter Pflegedienst ist wichtig, dass jeder seinen Alltag in der Pflegewohngemeinschaft möglichst selbst bestimmen kann. Erleben Sie das auch so?“

Traudel M.: „Ja, auf jeden Fall. Hier fragt man nach, was ich möchte. Niemand bestimmt einfach über meinen Kopf hinweg. Das finde ich schön und das gibt einem ein gutes Gefühl.“

Jörg Böcherer: „Auch Angehörige spielen in einer Pflege-WG eine wichtige Rolle. Wie erleben Sie das?“

Traudel M.: „Das gefällt mir besonders. Meine Familie kann jederzeit vorbeikommen. Sie gehört einfach dazu und ist in meinen Alltag eingebunden. Dadurch bleibt vieles ganz normal und vertraut.“

Jörg Böcherer: „Viele Menschen kennen das Konzept einer Pflege-WG noch gar nicht. Was würden Sie ihnen erzählen?“

Traudel M.: „Dass sie es sich einfach einmal anschauen sollten. Es ist viel persönlicher und überschaubarer als viele denken. Man lebt zusammen, aber jeder bleibt trotzdem so selbstständig, wie es eben möglich ist. Und wenn man Hilfe braucht, ist immer jemand da.“

Jörg Böcherer: „Traudel M., vielen Dank für das Gespräch. Es freut mich sehr, dass Sie sich hier in Merdingen so wohlfühlen.“

Traudel M.: „Sehr gerne. Ich kann nur sagen: Für mich war der Umzug die richtige Entscheidung.“

Jörg Böcherer
Geschäftsführender Vorstand



Das Vorbild für unsere Wohngemeinschaften ist eine große Familie. Beziehungen zu Angehörigen, Freunden und Nachbarn sollen weiterhin gepflegt werden.

Der WG-Alltag ist offen für Familie und Freunde, Gäste sind willkommen. Unsere Pflegewohngemeinschaften haben zum Ziel, ihren Bewohnern ein würdevolles Leben in einer familiären Gemeinschaft zu ermöglichen.

Pflege-WGs verstehen sich als eine Wohnform, in der Individualität gewahrt werden kann. Dies soll sich im persönlichen Tages- und Lebensrhythmus der Bewohner widerspiegeln: Individuell und gleichzeitig gemeinschaftlich.

Pflegewohngemeinschaften sind kein Pflegeheim, sondern eine besondere Wohnform mit individuellem Charakter, viel Charme und Lebensqualität. Als ambulanter Dienstleister fördern und unterstützen wir diese innovative Wohnform für pflegebedürftige Menschen.

Eine weitere Pflege-WG entsteht in Gottenheim. Eröffnung 2028

In einem Mehrgenerationenquartier in Gottenheim am Standort alter Kindergarten entstehen neben einer Wohngemeinschaft für 12 pflegebedürftige Menschen, eine Kindertagesstätte und weiterer Wohnraum für alle Generationen. Um das Projekt zu entwickeln, bindet die Gemeinde Gottenheim unsere Sozialstation, weitere Akteure, sowie aktive Bürgerinnen und Bürger ein. Wir freuen uns auf dieses gemeinsame Projekt.



Ausbildungsalltag in der ambulanten Pflege.

Wenn man an seinem zweiten Tag von einem Klienten freudig mit den Worten „Louise, da bist du ja wieder!“ begrüßt wird, weiß man, dass man in der ambulanten Pflege arbeitet. Die familiäre Herzlichkeit, die einem täglich begegnet, ist unvergleichbar und einer der Gründe, warum ich mich für die Ausbildung zur Pflegefachfrau entschieden habe.

Seit zwei Wochen bin ich nun als Auszubildende bei der Kirchlichen Sozialstation in der Zweigstelle Gundelfingen tätig und durfte schon vieles lernen. Ich kenne mittlerweile fast jede Straße in Gundelfingen – so gut war ich noch nie orientiert – aber vor allem konnte ich schon zahlreiche Eindrücke sammeln.

Während meines Einsatzes durfte ich bereits subkutane Injektionen, unter fachlicher Anleitung einer Pflegefachkraft, verabreichen, zur Sturzprophylaxe beraten, bei der Körperpflege unterstützen, zuhören, selbst erzählen, sowie den individuellen Pflegeprozess in der ambulanten Pflege kennenlernen.

Wir starten zwar jeden Tag mit einem ähnlichen Plan, aber am Ende bringt die Praxis doch immer ihre eigene Vielfalt mit sich und fordert somit viel Flexibilität von den Mitarbeitenden und Klienten. Mal stehen medizinische Tätigkeiten, wie ein Verbandswechsel, im Vordergrund. Mal sind es Gespräche oder einfach „das Dasein“ für jemanden, der den Tag alleine zu Hause verbringt.

Zu den Menschen nach Hause gehen zu dürfen erzeugt dabei ein anderes Gefühl als im Krankenhaus tätig zu sein. Es ist für mich jedes Mal aufs Neue ein kleiner Einblick in das Leben der Menschen, ihren Gewohnheiten und ihrer Persönlichkeit. Man ist nicht nur Pflegekraft, sondern auch Gast in ihrem Zuhause.

Die tägliche Arbeit in der Tour, zusammen mit einer Pflegefachkraft oder einer Praxisanleiterin, ist sehr lernintensiv und persönlich. Durch diese enge Begleitung habe ich als Schülerin schon jetzt die Möglichkeit, viele pflegerischen und medizinischen Tätigkeiten und Lerninhalte unter Aufsicht anzuwenden, in der Praxis auszuprobieren und im direkten Feedback dazuzulernen.

Ich bin sehr gespannt, welche Erfahrungen in den nächsten Einsatzmonaten auf mich warten. Wahrscheinlich viel Neues, wertvolle Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen und noch „ein paar Meter mehr Orts- und Menschenkenntnis“ in und um Gundelfingen.

Louise
Pflegekraft in Ausbildung



Auszubildende, Mitarbeitende und Ehrenamtliche: „Ohne uns geht nix.“

Aktuell bieten wir über 280 Mitarbeitenden Arbeitsplätze in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen und Standorten in der Region: Als Pflegekraft, Hauswirtschaftskraft, Betreuungskraft, im Fuhrparkmanagement, als Teamleitung, Pflegeberatung, Qualitätsmanagement, Auszubildende in der Pflege und im kaufmännischen Bereich.

Auch Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind dabei eine wichtige und unverzichtbare Säule; ob nebenberuflich oder nach dem Renteneintritt, unterstützen Ehrenamtliche im Bereich der Fahrdienste, Betreuung oder auch in der Einzelversorgung unserer Klienten.

Ausbildung, FSJ, Bufdi, Praktikum, Nebenjob oder Voll-/Teilzeit: Fit für die Arbeitswelt und fürs Leben. Sie wollen mit anderen zusammenarbeiten, Menschen kennenlernen und in ihrem Alltag unterstützen, Verantwortung übernehmen, Einblick in den Beruf gewinnen und Erfahrungen sammeln?

Louise sammelt gerade Erfahrung in der ambulanten Pflege. Hier berichtet sie, während ihres Ausbildungseinsatzes bei der Sozialstation in Gundelfingen, aus ihrem Alltag in der häuslichen Pflege.

Sie wollen mit dabei sein? Wir bilden Sie aus. Sie sind Pflegekraft und suchen ein anderes berufliches Umfeld? Sie suchen einen Nebenjob? Einfach melden und mit uns darüber sprechen.

*Wir freuen uns auf Sie als zukünftige Mitarbeitende.
Ihre Sozialstation*

Ausbildung, FSJ, Praktikum oder Bufdi?
Olga Wunder-Lickert
Telefon 07663 8969-233
bewerbung@sozialstation-boetzingen.de



Stellen, Jobs, Ausbildungsangebote:
www.sozialstation-boetzingen.de

Bewerbungen und Fragen zur Mitarbeit:
Regina Schultis
Telefon 07663 8969-200
bewerbung@sozialstation-boetzingen.de





Kinästhetik – gesund bleiben im Arbeitsalltag.

Kinästhetik Training – ein Benefit für unsere Mitarbeitenden und ein Gewinn für die Klienten und Patienten. Mit diesem Handlungskonzept lernen unsere Mitarbeitenden, verschiedenste Alltagsaktivitäten so zu gestalten, dass sie das Körpergewicht der Patienten nicht heben und tragen müssen. Bewegungsabläufe werden durch gezielte Gewichtsverlagerung im Körper schonend und kraftsparend unterstützt.

Das Konzept der Kinästhetik: Bewegung und Mobilität fördern, erhalten und Beziehung gestalten. Beispielsweise begleiten sie mit Worten und gezielter Unterstützung das Aufstehen aus einem Stuhl oder an Rücken und Ellbogen, so dass sich der betroffene Mensch aktiv mit dem Oberkörper zuerst nach vorne bewegen und dann strecken kann. Dieses achtsame Angebot bewirkt den Erhalt und die Förderung der Eigenaktivität und stärkt die körperliche Orientierung. Dies ist gerade für pflegebedürftige Menschen mit Demenz von hoher Bedeutung.

Die Kinästhetik kann Patienten helfen, neue Bewegungsmöglichkeiten zu entdecken, auch wenn die Kräfte im Alter nachlassen oder körperliche Beschwerden zunehmen. So lernen sie zum Beispiel, sich beim Aufsetzen am Bettrand mit dem Arm selbst abzurücken.

Durch regelmäßige Fortbildungen unterstützen wir unsere Mitarbeitenden und stärken somit die Zuversicht, auch herausfordernde Situationen meistern zu können. Angehörige und Patienten erhalten in Kursen und Schulungen verschiedenste Unterstützungsmöglichkeiten und erfahren dadurch eine Erleichterung im Miteinander und in der jeweiligen Pflegesituation. So profitieren alle Seiten von einer größeren Bewegungskompetenz und der damit einhergehenden Lebensqualität.

Waltraud Knupfer
Qualitätsbeauftragte & Kinästhetik Training



Mitarbeitenden hilft der Fokus auf die eigene Körperspannung oder die Atmung, um sich nicht zu überlasten und somit gesund zu bleiben.

Durch kleine Veränderungen im täglichen Handling kann der Arbeitsalltag gesünder gestaltet und insbesondere die Pflegesituation deutlich erleichtert werden.

Hauptgeschäftsstelle und Verwaltung
Hauptstraße 25, 79268 Bötzingen
Telefon 07663 8969-200
kontakt@sozialstation-boetzingen.de

Was bedeutet digitale Transformation konkret für die ambulante Versorgung?

Mit großen Schritten in die digitale Zukunft. Daniel Wasmer über Chancen, Herausforderungen und neue Wege in der ambulanten Pflege.

Digitalisierung ist längst mehr als nur ein Schlagwort – sie verändert unseren Alltag, unsere Kommunikation und zunehmend auch die Pflege. Doch was bedeutet digitale Transformation eigentlich konkret für die ambulante Versorgung? Welche Vorteile bringt sie für Pflegekräfte und Klientinnen und Klienten? Und wo liegen die Herausforderungen? Darüber sprechen wir mit Daniel Wasmer, der in unserer Sozialstation den digitalen Wandel aktiv mitgestaltet.

Wie können wir uns Digitalisierung in der Sozialstation vorstellen?

Daniel: Im Kern geht es darum, Verwaltungs- und Dokumentationsprozesse zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Mithilfe digitaler Lösungen – etwa elektronischer Dokumentation oder digitaler Leistungsnachweise – können viele Arbeitsschritte schneller und unkomplizierter erledigt werden. Dadurch gewinnen wir vor allem eines: mehr Zeit für die Menschen, die wir versorgen.

Kannst du uns dafür ein konkretes Beispiel nennen?

Daniel: Gerne. Noch vor wenigen Wochen lief ein Teil unserer Dokumentation komplett papierbasiert ab: Leistungsnachweise wurden ausgedruckt, sortiert, in die Haushalte gebracht, dort unterschrieben, anschließend wieder ins Büro transportiert, eingescannt und archiviert. Zusätzlich musste eine Papierfassung an die Krankenkasse versendet werden. Heute wird dieser Prozess zunehmend digital abgebildet. Leistungen können direkt elektronisch erfasst, verarbeitet und künftig auch digital an die Kassen übermittelt werden. Das spart Zeit, reduziert Papieraufwand und entlastet unsere Mitarbeitenden erheblich – Zeit, die letztlich unseren Klientinnen und Klienten zugutekommt.

Wie reagieren ältere und pflegebedürftige Menschen auf diese Veränderungen?

Daniel: Die Reaktionen sind unterschiedlich, überwiegend aber sehr positiv. Natürlich gibt es manchmal Vorbehalte oder Unsicherheiten. Deshalb legen wir großen Wert auf Aufklärung und Unterstützung. Viele Menschen kennen digitale Abläufe bereits aus anderen Bereichen ihres Alltags – etwa von Paketdiensten oder Online-Terminen. Außerdem erleben wir häufig, dass ältere Menschen technisch deutlich versierter sind, als man zunächst denkt. Tablets, Smartphones oder Smart-TVs gehören für viele längst selbstverständlich dazu.

Wird in der Sozialstation bereits mit Künstlicher Intelligenz gearbeitet?

Daniel: Ja, auch KI hält zunehmend Einzug in unseren Arbeitsalltag.



Bereits heute unterstützt sie uns beispielsweise bei der Erstellung von Briefen. Künftig sehen wir großes Potenzial in Bereichen wie Tourenplanung oder Dokumentation. Besonders spannend ist die Entwicklung sprachgestützter Systeme. Wir testen aktuell Lösungen, die gesprochene Sprache – sogar Dialekte – erkennen und automatisch in die Dokumentation übertragen können. Perspektivisch könnten Aufnahmegespräche direkt digital erfasst und verschriftlicht werden. Das reduziert nicht nur den Papieraufwand, sondern schafft mehr Freiräume für die eigentliche Pflegearbeit.

Eine provokante Frage: Wird KI Pflegekräfte irgendwann ersetzen?

Daniel: Ganz klar: nein. Pflege lebt von Menschlichkeit, Nähe und persönlicher Zuwendung. Gerade die zwischenmenschlichen Aspekte lassen sich nicht digital ersetzen. Natürlich werden bestimmte Aufgaben künftig stärker automatisiert oder durch digitale Systeme unterstützt – auch Telemedizin wird weiter an Bedeutung gewinnen. Das Berufsbild wird sich verändern, aber Pflegefachkräfte bleiben unverzichtbar.

Welche Rolle spielen Krankenkassen und gesetzliche Vorgaben bei der Digitalisierung?

Daniel: Die Digitalisierung im Gesundheitswesen wird politisch und gesetzlich zunehmend vorangetrieben. Auch Krankenkassen und Pflegedienste müssen diese Entwicklungen mitgestalten. Ein wichtiger Fortschritt ist dabei die sogenannte Telematik-Infrastruktur (TI). Sie ermöglicht einen sicheren und datenschutzkonformen Austausch von Informationen zwischen Ärzten, Pflegediensten und weiteren Beteiligten – selbstverständlich nur mit Zustimmung der Betroffenen. Ein praktisches Beispiel: Medikamentenpläne müssen künftig nicht mehr per Fax versendet werden, sondern können direkt digital aus der Arztpraxis in unsere Pflegesoftware übertragen werden. Das spart Zeit und reduziert Fehlerquellen.

Klingt nach vielen Vorteilen. Gibt es auch Herausforderungen?

Daniel: Ja, definitiv. Die Einführung digitaler Systeme bedeutet zunächst einen hohen Aufwand: Software muss angeschafft, Hardware aktuell gehalten und Mitarbeitende im laufenden Betrieb geschult werden. Außerdem braucht es Menschen, die sich intensiv um Einrichtung, Betreuung und Weiterentwicklung kümmern. Das ist zunächst eine große Investition – personell und finanziell. Langfristig sind wir aber überzeugt, dass sich dieser Weg lohnt.

Vielen Dank für das Gespräch Daniel. Zum Abschluss: An wen können sich interessierte Menschen mit Fragen wenden?

Daniel: Am einfachsten erreichen uns Interessierte per E-Mail. Gleichzeitig bleibt uns der persönliche Kontakt besonders wichtig – selbstverständlich sind wir weiterhin direkt bei den Menschen vor Ort im Einsatz.

Daniel Wasmer
Digitalisierungsbeauftragter &
Teamleitung ambulante Pflege



Zukunft spenden!

*In der Region.
Für die Gemeinschaft.*

Um unseren sozialen Auftrag in der Region erfüllen zu können sind wir auf Spenden von sozial engagierten Menschen und Unternehmen angewiesen.

Herzlichen Dank ♥

Mit Ihrer Spende schaffen sie regionale Arbeitsplätze, unterstützen die Entstehung neuer Wohnformen und die Ausbildung junger Menschen in Pflegeberufen.

2025 haben wir eine Pflege-WG im MehrGenerationenWohnen Projekt Am Schobbach in Gundelfingen eröffnet. 2028 entsteht eine weitere Pflege-WG in Gottenheim.

*Spendenkonto
Sparkasse Freiburg-Nördl. Brsg.:
Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.
Verwendungszweck „Spende“
Konto-Nr 20027788
BLZ 68050101
IBAN DE40 6805 0101 0020 0277 88
BIC FRSPDE66XXX*

*Spendenkonto
Volksbank Nord eG:
Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.
Verwendungszweck „Spende“
Konto-Nr 44105
BLZ 68092000
IBAN DE07 6809 2000 0000 0441 05
BIC GENODE61EMM*

Hinweis zum Gendern



Wir gehen mit weiblichen und männlichen Formen bestimmter Substantive uneinheitlich um. So ist, ohne dass irgendeine Absicht dahintersteht, in bunter Mischung von Mitarbeitenden, Bewohnern, Beraterinnen in allen Formen die Rede. In allen Fällen sind alle Geschlechteridentitäten gemeint.

Konzeption & Grafikdesign:
Website Freiburg, Michael Bertleff
info@webseite-freiburg.de
www.webseite-freiburg.de

Herausgeber:

Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.
Hauptstraße 25, 79268 Bötzingen
Telefon 07663 8969-200
kontakt@sozialstation-boetzingen.de
Verantwortlicher & Redaktion: Jörg Böcherer

Fotos:

Kerstin Stecher, Michael Bertleff,
Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau e.V.

Druck:

Flyeralarm, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Veröffentlichung:

Bötzingen, August 2026

ABC

Leistungen und Benefits

Altersvorsorge (EZVK)

Bike- & E-Bike-Finanzierung

Clever digital lernen mit Pflegecampus E-Learning

Dienstplanung mit Mitsprache

Einarbeitung mit persönlicher Begleitung

Fort- und Weiterbildungen

Gerechte Vergütung nach TVöD

Hansefit

Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten

Jahressonderzahlung (November)

Kinästhetik-Schulungen

Lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle

Modernes, wertschätzendes Arbeitsumfeld

Näher am Team / kurze Entscheidungswege

Offene Kommunikation auf Augenhöhe

Pflege mit Zeit und Verlässlichkeit

Qualitätsorientiertes Arbeiten

Respektvoller Umgang

Sonderurlaub & Arbeitsbefreiung an kirchlichen Feiertagen

Teamgeist

Urlaub: mindestens 30 Tage pro Jahr

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Wertschätzender Arbeits- und Führungsstil

X-tra Benefits und Leistungen

Your Life. Your Job. Your Future.

Zukunftssicherer Arbeitsplatz

Eichstetten

Bötzingen

March

Gottenheim

Umkirch

Merdingen

Heuweiler

Gundelfingen

Wildtal

Freiburg



Wir suchen Dich 
als Mitarbeitende,
Job + Zukunft = safe

Pflegefachkraft, Assistenz

und Pflegehelfer (auch ohne Vorkenntnisse), Verwaltungskraft,

Azubi, Bufdi (BFD) oder FSJ, Fahrer und Ehrenamtliche Helfende...

(m/w/d) Jetzt bewerben: bewerbung@sozialstation-boetzingen.de

Ausbildungs- und Stellenangebote: www.sozialstation-boetzingen.de



Kirchliche Sozialstation
Nördlicher Breisgau

